

Zeitschrift: RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen
Herausgeber: Redaktionskollektiv RosaRot
Band: - (2016)
Heft: 51

Rubrik: Politiken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politiken

Unser Alltag ist politisch! Beobachtungen und Empfehlungen aus der Redaktion und von rosaroten Freundinnen

Unterwegs gesehen und gehört - von SW

Hallenbad Zollikon, 13. April 2016 um 10:03 Uhr:

Ein Kind ruft in der gemischten Hallenbadumkleide: «Mami? Mami! Maaaami!!?»

Eine Frauenstimme antwortet: «Ja, Schatz, welche Mami meinst du denn?»

Bus 46, Höngg - Central, 15. April 2016 um 14:27 Uhr:

Eine Rentnerin steigt mit ihrem Poschtiwägeli an der Lehenstrasse in den Bus und setzt sich neben eine fremde Frau, ebenfalls Rentnerin: «Wissen Sie, ich gehe heute einkaufen, damit ich am Montag nicht gehen muss. Dann ist ja Bonzenfasnacht! Ich finde es eine bodenlose Frechheit, dass gewöhnliche Arbeiter_innen buezen müssen, während diese Joggelchöpf in Uniform und Dudelzug die weisse männliche Dominanz verherrlichen und Reitschule spielen! Hoffentlich seicht's Bindfäden am Montag! Aber am 1. Mai soll's bitte schönes Wetter sein! Das ist mein Fest! Wissen Sie, dort kenne ich viele Leute, erfreue mich an der Vielfalt auf der Kasernenwiese und schlage mir den Bauch mit exotischen Spezialitäten voll!»

Das Seidentuch des Flirtens - von MarS

Ich kann mich noch genau an den Moment erinnern, als mich zum ersten Mal ein Mann auf der Strasse «anders» angesehen hat. Das ist mir aufgefallen, damals - dieses Neue, bisher nicht Bemerkte im Blick eines völlig unbekannten Mannes, dieses plötzliche Schätzen meines äusseren Anblicks. Ich war jung. Sehr jung. Vielleicht zwölf.

Seither sitzt das in meinem System: das Bewusstsein, dass mein Aussehen auf (heterosexuelle) Männer eine Wirkung hat, dass mein Aussehen ihnen gefällt. Und für ein Mädchen, das sich vom Gefallen ernährte und sein Selbstwertgefühl daraus schöpfte - was für ein Lebenselixier! Was für ein Stoff, was für eine schmeichelnde Seide!

Es ist auch heute noch fast unmöglich, mit netten Typen bei der Arbeit einen Umgangston zu finden, ohne dass dieses Seidentuch des Flirtens ihnen den Blick auf meine Person verschleiert. Liegt das an mir? Oder liegt es an den Typen, die statt einer Persönlichkeit nur eine grosse rosa Aufschrift sehen: F R A U?

Zwei sinnliche Empfehlungen - von LB

Wer Lust auf Sexshops der anderen Art hat und in Berlin ist, sollte unbedingt bei folgenden Adressen vorbei gehen.

Feministisch, queer, inspirierend:

Sexklusivitäten von Laura Mérit

Kreuzbergstrasse 37/38

2. Aufgang, 1. Stock

10965 Berlin - Kreuzberg

Tel. +49 30 78719118

www.sexklusivitaeten.de

Schlicht und luxuriös zugleich:

Schwarzer Reiter von Sabine Schwarz

Torstrasse 3

10119 Berlin - Mitte

Tel: +49 30 450 344 38

www.schwarzer-reiter.com

Buchempfehlung – von sri

Die Aktivistin und Autorin des Buches *Selbstbestimmte Norm. Feminismus, Pränataldiagnostik, Abtreibung* sitzt an einem Mittwochabend im Kasama in Zürich und erzählt, was hinter dem etwas holprigen Titel steckt: Wie wird das feministische und emanzipatorische Konzept der Selbstbestimmung verstanden? Was unterscheidet selbstbestimmtes von normativem Handeln? Was unterscheidet selektive von nicht-selektiver Pränataldiagnostik? Welche Positionen haben feministische Gruppierungen dazu? Oder werden biopolitische Themen immer mehr den Fundis überraschen? Diese und andere Fragen thematisiert Kirsten Achtelek in ihrem Buch. Wer aber denkt, das Buch halte Antworten bereit, liegt falsch. Vielmehr habe ich danach mehr Fragen als Antworten. Das zeigt umso mehr, wie wichtig das Buch von Achtelek ist: Diese Debatten müssen geführt werden und wir müssen Stellung beziehen!

Kirsten Achtelek: *Selbstbestimmte Norm. Feminismus, Pränataldiagnostik, Abtreibung*, Berlin: Verbrecher 2015.

Feministische Sprachwissenschaft als Gesellschaftskritik – von DZ und LB

Prof. Dr. Senta Trömel-Plötz gilt zusammen mit Luise F. Pusch als Begründerin der Feministischen Linguistik in Deutschland. Dieser Zweig der Sprachwissenschaft versteht sich als intervenierende Linguistik, die Sprache und Sprachgebrauch auf ihre geschlechterdiskriminierende Funktion hin analysiert. Sie beleuchtet Sprache als Sprechakt, der dazu beiträgt, dass Frauen nicht genannt, negiert und vergessen werden.

Am 25. Mai 2016 luden die Gleichstellungskommission sowie die Abteilung Gleichstellung der Universität Zürich Senta Trömel-Plötz zur öffentlichen Lesung *Sie arbeitet – er ist das Genie* ein. In sorgsam beschriebenen Frauenbiografien, etwa von Mileva Einstein-Marić oder Sophie Taeuber-Arp, zeigte die Pionierin das Leben dieser Frauen im Zwielficht materieller und emotionaler Abhängigkeiten auf. Die Arbeits- und Liebesbeziehung der Einsteins und Arps begannen vielversprechend gleichberechtigt – endeten für die Frauen aber in Verbitterung, Vereinsamung und tragischen Todesfällen. Nie konnten sie sich frei entscheiden, eigensinnig sein. Immer wieder kam die Liebe dazwischen. Die berühmt gewordenen Ehemänner hingegen gingen in die Geschichtsschreibung ein. Hier schliesst Trömel-Plötz linguistische Analyse an den grösseren Kontext der Geschichtsschreibung an: Dass Frauen nicht benannt werden, lässt uns ihre individuellen Biografien vergessen – und darüber hinaus ihren Beitrag zu unserer Welt.

Die Lesung von Senta Trömel-Plötz ist als Podcast zu hören und zu sehen unter:
www.gleichstellung.uzh.ch/de/veranstaltungen/lesungtroemelploetz

Zwei Buchempfehlungen – von saw

New York, gestern: Lily Bart ist in gehobenen Verhältnissen aufgewachsen und wurde von klein auf einzig dazu erzogen, sich einen möglichst wohlhabenden Mann zu angeln. *The House of Mirth* zeigt, wie sie sich dabei selbst (freiwillig?) Steine in den Weg legt und versucht, ihre Freiheit zu wahren. Edith Wharton zeichnet ein bitterböses Bild der New Yorker Haute-Volée um 1900, in der für Frauen einzig die Heirat als erstrebenswerter Lebensentwurf gilt.

London, heute: Nachdem wir in der RosaRot Nr. 49 bereits Kate Tempests grossartiges Album *The Beigeness* empfohlen haben, sei euch nun auch ihr Buch *The Bricks that Built the Houses* ans Herz gelegt. Diese Gangster_Innen-Geschichte liefert quasi die Homestory zum Album – ein nicht immer angenehmes Wiedersehen mit Becky, Pete, Harry, Dale, Leon und Co.!

Edith Wharton: *The House of Mirth*, London: Penguin 2012 (Erstausgabe 1905).
Kate Tempest: *The Bricks that Built the Houses*, London u. a.: Bloomsbury Circus 2016.

Notiz eines neuen Frauen*bundes – von den KriPo-Frauen*

Wir – ein paar Menschen, die sich als Frauen* verstehen und an der Uni Zürich studieren – treffen uns regelmässig zu einem Austausch über feministische Theorie und Praxis. Aus der KriPo (Kritische Politik UZH & ETH) heraus entstanden, sind wir innerhalb und ausserhalb von ihr aktiv. In der Lesegruppe fight sexism lesen und diskutieren wir Texte, die sich mit feministischen Themen auseinandersetzen. Beim Reden soll's aber nicht bleiben: Da u.a. gerade in Gesprächssituationen sexistische Praxen und geschlechtlich bestimmte Machtverhältnisse ans Licht kommen, ist es unser dringliches Anliegen, nach der Diskussion eine «Diskussion über die Diskussion» zu führen. Wir möchten zusammen an einem Klima arbeiten, welches konstruktive Kritik erlaubt und gleichzeitig anerkennt, dass Sexismus ein strukturelles Problem ist. Dieses gehört gemeinsam angegangen – nur so kommen wir weiter.

Die Lesegruppe trifft sich ab Herbstsemester 2016 jeweils am ersten Montag des Monats im KriPo-Büro an der Rämistrasse 62 um 19 Uhr. Die Lesegruppe ist offen für alle Geschlechter. Für weitere Infos, Fragen oder Anregungen schreibe uns eine Mail an kripofrauensternli@gmail.com oder besuche unsere Facebook-Seite: www.facebook.com/kriPoFrauenSternli

VIP – Very Involved People

AK – Anita Kolar ist freischaffende Grafikerin, leidenschaftliche Bergsteigerin und stets unterwegs mit einem schwarzen Stift, einer Karotte und einem Lachen.

ALI – Anna-Lea Imbach hat Erziehungswissenschaft studiert und vier Jahre als Sozialpädagogin gearbeitet.

AV – Anna Vyshnyakova studiert Kostümbild an der Universität der Künste in Berlin und kotzt das Patriarchat an!

CW – Cecile Weibel versucht unter dem Label Künstlerin ihre Leidenschaften fürs Schlafen, Kochen und Essen, aber auch für das Sicht- und Unsichtbare und für die Zusammenhänge zwischen den Dingen zu vereinen. Zur Zeit träumt sie davon, einen eigenen Garten zu besitzen, um dem Krautinteresse besser nachgehen zu können.

DOWA – Doris Walser ist genderbewusste Gross- und Urgrossmutter, privat und in verschiedenen Berufungen seit 50 Jahren leidenschaftlich begeistert feministisch aktiv.

DZ – Dolores Zoé ist stolz auf die RosaRot, wünscht sich viele weitere bunte Blätter und sinnige Seiten und dankt ihren Redaktionsfreundinnen von ganzem Herzen.

EE – Eva Engvold: Drawing has become like a game of hide and seek. Marks and wriggles trying to grasp the intangible space in front of you. It's like what Miles Davis said: «Don't play what's there, play what's not there». www.evaengvold.tumblr.com